

in Niederguinea unter Barrerius, in Madagaskar unter Mariana und in Ostafrika von 1607 an Erwähnung verdient); schließlich die armenischen und chaldäischen samt den maronitischen und koptischen Unionsversuchen und Verhandlungen (wozu noch Obödienz des Patr. Gregor von 1605) sowie die Förderung der Jesuitenmission in Konstantinopel durch Frankreich. Die Skizze über Amerika enthält wertvolle Mitteilungen über den Ausbau der kirchlichen Organisation, das Einschreiten gegen missionarische Mißbräuche und einzelne Missionsversuche wie in Kanada, Paraguay und unter den Negern (Claver), wenn auch noch andere hätten erwähnt werden können (z. B. die Eröffnung der Maragnonmission 1618 und der Jesuitenmission von Quito 1608, die Maranhaomission der Kapuziner 1612 und der Jesuiten von 1614, die Anfänge der Franziskanermission in Florida seit 1612 und die Zerstörung der Sonoramission 1616). Zur Herstellung eines Gesamtbildes hätte auch Miräus (1619/20) manche Züge geliefert. Im ganzen aber kann man nicht behaupten, daß dieses Pontifikat zu den Höhepunkten der päpstlichen Missionsbetätigung gehört, mag es auch zeitlich und gegenständlich noch der Missionsblütezeit beizuzählen sein.

Schmidlin.

Kirchliches Handbuch für das katholische Deutschland, herausg. von der amtlichen Zentralstelle für kirchliche Statistik des kath. Deutschlands Köln, XIV. Bd. 1926/27. XX u. 374 SS. Herder Freiburg 1927. Preis geb. Mark 10.—

Mit diesem Jahrgang geht die Herausgabe unseres altbewährten und hochbewerteten (auch im Ausland) Handbuchs, des einzigen seiner Art in der hierin noch sehr rückständigen katholischen Welt, von seinem verdienten Begründer P. Krose S. J., der ihm aber als fleißiger Mitarbeiter treu geblieben ist, an die Kölner statistische Zentrale bzw. ihren Direktor Sauren über. Wenn es dadurch auch amtlichen Charakter erhält, ist es im Ziel und Aufbau sich im allgemeinen gleich geblieben, auch darin, daß es sich rein objektiv-referierend verhält, ohne in politische oder konfessionelle Polemik und Tendenz zu fallen, aber eben darum ein unersetzliches Informationsmittel zur deutschen Kirchen- wie Missionskunde. Wiederum beginnt es mit der gesamt- und deutschkirchlichen Organisation in der 1. und 2. Abt., dort auch über die Propaganda und die Missionsgesellschaften, hier über die deutschen Kirchenprovinzen und Diözesen von Sauren. Auch die 3. Abt. über die kirchenrechtliche Gesetzgebung und Rechtsprechung (päpstliche und kuriale Gesetze und Entscheidungen wie staatliche) ist wieder in gewohnter Weise von Prof. Dr. Hilling bearbeitet worden. In der 5. berichtet der Generalsekretär der katholischen Schulorganisation Böhler über Konfession und Unterrichtswesen, d. h. über den immer noch nicht definitiv geklärten und entschiedenen Stand des Reichsschulgesetzes und der damit verbundenen Fragen oder Bewegungen wie über die Schulgesetzgebung und -verhältnisse der einzelnen Länder (für die Missionsanstalten von besonderem Interesse über Privatschulfragen in Preußen). Die 6. Abt. über die caritative und soziale Tätigkeit der deutschen Katholiken von Caritasbibliotheksdirektor Auer bevorzugt diesmal die Jugendverbände und die Ständes- oder Berufsvereine, dehnt aber die Schlußtabellen auch auf die im Vorjahr behandelten religiös-kirchlichen (darunter auch die Missionsvereine, u. a. unsern Akademischen Missionsbund jetzt mit der richtigen Mitgliederzahl) sowie caritativen und kulturellen aus. In der Konfessionsstatistik der 7. Abt. bearbeitet P. Krose den Stand der deutschen Konfessionsgemeinschaften nach der letzten Volkszählung von 1925, die konfessionelle Bevölkerungsbewegung, Unterrichts- und Moralstatistik letztere neu und ausführlich), während die Kapitel über die Katholiken im Rahmen der deutschen Gesamtbevölkerung und die Konfession der Beamten wegen Raummangels zurückgestellt werden mußten. Ebenfalls von Krose stammt wieder die 8. Abt. über die religiösen Orden und Kongregationen im Deutschen Reich (Gesamtübersicht und Niederlassungen nach den Einzelbistümern von Priester-, Brüder- und Schwesterngenossenschaften), worunter wir auch die missionierenden Orden und Gesellschaften verzeichnet finden.

In der 9. Abt. über die kirchliche Statistik Deutschlands kennzeichnet Sauren die deutschen Seelsorgverhältnisse mit Priesternachwuchs, Übertritten und Statistik der Bistümer, wobei er erstmalig das Zahlenverhältnis der katholischen zu den protestantischen Pfarrstellen und die für das kirchlich-religiöse Leben sehr wichtigen Ziffern der Osterkommunionen und Kirchenbesuche neben den übrigen kirchlichen Handlungen bringt, wozu am Schluß die kirchlichen Gesamtstatistiken in Tabellenform kommen.

Auch die katholische Heidenmission ist im bisherigen Geleise wieder im ganzen durchaus sachgemäß von P. Väh S. J. dargestellt und auf das deutsche Missionswesen beschränkt worden. Im I. Teil über das heimatliche Missionswesen kommt zunächst die römische oder kuriale Missionsbetätigung des verflossenen Jahres, nach einem Rückblick auf die vatikanische Missionsausstellung und ihre geplante Fortsetzung im lateranensischen Missionsmuseum die beiden päpstlichen Rundschreiben über Christi Königtum und über die Missionsaufgaben der einzelnen Stände, dann das deutsche Missionsvereinswesen (diesmal nichts über die Missionsgesellschaften) und die Missionswissenschaft (Tod von P. Huonder, Missionslehrauftrag für Mgr. Becken in Würzburg und P. Thomas Ohm in Salzburg sowie P. Jarre am Propagandakolleg nebst den beiden missionswissenschaftlichen Kongressen) zur Sprache. Der II. Teil über das deutsche Missionsfeld schickt eine Übersicht der rechtlichen Stellung deutscher Missionare in den Besitzungen ehemals feindlicher Staaten voraus, wozu neben dem Artikel von P. Grentrup in den KM auch unser Beitrag in der ZM hätte zitiert werden dürfen. Wir müssen aber vom deutschen wie missionarischen Standpunkt energisch die am Ende ausgesprochene Meinung ablehnen, eine Wiederherstellung des Vorkriegszustandes in den unseren deutschen Gesellschaften entzogenen Missionsgebieten sei unmöglich, und eine neue Verschiebung könne nur großen Schaden anrichten, da diese anderen Gesellschaften anvertraut worden seien und das deutsche Personal anderswo Verwendung gefunden habe, wenngleich rechtlich einer Rückkehr der deutschen Missionare in die verlorenen Missionsfelder nichts mehr im Wege stehe; im Gegenteil verlangt es schon die elementarste Gerechtigkeit und die Analogie zu den restituierten protestantischen Missionsgesellschaften, daß unsere katholischen nicht länger ihrer alten Missionen beraubt bleiben! Unter den deutschen Missionsgebieten ist zu der Generaltabelle darüber ein Verzeichnis der Obern in den deutschen Missionssprengeln getreten, über die einzelnen Gebiete aber nicht viel Neues hinzugekommen (unter China Steyler in Südschantung und Honan, Franziskaner in Nordschantung und Nordschansi, Hiltruper in Kweitschau und österreichische Jesuiten in Siensien, unter Japan-Korea Benediktiner in Söul-Wonsan, Jesuiten an der Hochschule in Tokyo und Franziskaner in Sapporo, unter Australien-Ozeanien Hiltruper in Rabaul und Pallottiner in Beagle Bay, unter Philippinen Steyler in Abra-Zambales und Benediktiner von St. Ottilien, unter Afrika Mariannahill und die neuen südafrikanischen Missionen neben den Benediktinern in Lindi, unter Amerika Kapuziner in Araukanien und Franziskaner in Santarem). Im Gesamtergebnis werden die deutschen Missionsfelder auf 41 mit 807 651 Christen (wovon aber über die Hälfte Weiße) bei 78 Mill. Einwohnern auf 6½ Mill. qkm unter 634 europäischen und 76 eingeborenen Priestern nebst 445 Brüdern und 1268 Schwestern (wozu noch in nicht-deutschen und in Kolonistenmissionen) angegeben und die meisten dieser Gebiete mit Recht als schwierig, schwach entwickelt und wenig aussichtsvoll bezeichnet, aber nicht auf die Gründe dieser beklagenswerten Erscheinung oder auf die heimatliche Hypertrophie eingegangen. Schmidlin.

Berg, Ludwig, Prof. Dr. Neue religiöse Wege des russischen Geistes. Mainz, Matthias Grünewald Verlag. 1926. 207 S. 1 Titelbild. Preis Mark 4.—.

Wie zur Unionsfrage im allgemeinen, so ist speziell für die Gewinnung der Russen von deutscher katholischer Seite aus literarisch bisher wenig geschehen. Um bei uns das Interesse für diese Angelegenheit etwas zu wecken, hatte Prof. Dr. Berg, dem die Seelsorge für die Russen in Berlin anvertraut